

Lücken. Die Burgo-Spaldingenses scheinen, wie gesagt¹, beide Werke vollständiger benutzt zu haben.

53. Die drei Crowlander Mönche, für ihre Zeit geschickte literarische Betrüger und der eine ein phantasievoller Erzähler, spiegeln also den Geist nur des 14. Jh. Der Wortlaut aller ihrer Urkunden ist falsch; die Acten vor dem 10. Jh. entbehren wahrscheinlich sogar jeder echten Vorlage. Die Historiographie, der die Fälscher folgen, liegt uns vor; was heute von ihren angeblichen Quellen fehlt, haben sie erlogen. Crowlander Ortsgeschichte vor 1120, Schriften Ingulfs oder Crowland'sche von Peter von Blois haben nie existiert. Spärlichste mündliche Ueberlieferung besteht nur seit etwa 960 und nur bei Orderic. Für den ganzen Zeitraum von 642 — c. 1120 widersprechen alle prüfbaren Nachrichten der Fälscher (sofern sie aus keiner nachweisbaren Quelle fließen) einander oder unserem sonstigen historischen Wissen; folglich sind die nicht prüfbaren, wenn sie auch an sich möglich scheinen, als Theile eines frechen Lügengewebes historisch unbenutzbar.

54. Um die handschriftliche Ueberlieferung zu erschöpfen, müsste man die modernen Abschriften verlorener Codices in englischen Bibliotheken vergleichen. Doch gelangen einige Fortschritte über die bisherige Kritik schon aus Gedrucktem.

Sp. Spelman² druckte aus einem zu Crowland sorgfältigst aufbewahrten 'veterrimo' Manuscript des Pseudo-Ingulf fünf Capitel der Gesetze Wilhelm's³. Er hielt die Hs. für 'archetyp'⁴, vielleicht nur wegen des anscheinend hohen Alters und der Aufbewahrung am Entstehungsorte. Allein die französischen Formen sind weniger unverfälscht normannisch, als die in der Holkhamer Hs.⁵ jener Gesetze, die etwa von 1230 datiert. Dies bemerkte Riley; andererseits möchte Palgrave⁶ Spelman's Lesefehler⁷ *stres* für *sques* erklären aus einer um 1300 geschriebenen Vorlage. Jedenfalls wäre ein Codex des 15. Jh. für Spelman nicht 'veterrimus' erschienen. Die Lesarten lauten bisweilen besser als M⁸ und O, mit denen also Sp nicht identisch sein kann. Schon Fulman⁹ und Selden versuchten umsonst, Sp zu sehen.

M floss möglicher Weise aus Sp, wenn die Annahme erlaubt ist, dass Spelman (bezw. sein Schreiber oder Setzer) einige Male die Orthographie modernisiert¹⁰ habe. Jedenfalls

1) S. o. 18; 39. 2) Concilia I (1639) 624. 3) Prolog bis 1, 1; 15 — 17, 3; 34. Nur die Versio, nicht den Text entnahm er Selden. 4) Selden versteht dies als 'autograph'; aber Sp lag auch nicht dem Codex O vor. 5) S. Quadripartitus p. 69. 6) Quarterly Rev. 34, 295. 7) Conc. 313. 8) Wil. 17, 2 und Hardy II, 59*. 9) Dessen Praefatio. 10) Und *de* statt *cil* 2, 3 gelesen.